

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1906

23.6.1906 (No. 209)

Karlsruher Zeitung.

Samstag, 23. Juni.

№ 209.

Expedition: Karl-Friedrich-Straße Nr. 14 (Telephonanschluß Nr. 154), woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.
Borausbezahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf.
Einrückungsgebühr: die gespaltene Zeile oder deren Raum 25 Pf. Briefe und Gelder frei.
Unverlangte Drucksachen und Manuskripte werden nicht zurückgegeben und es wird keinerlei Verpflichtung zu irgendwelcher Vergütung übernommen.

1906.

Amtlicher Teil.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben Sich unter dem 11. März d. J. gnädigt bewogen gefunden, dem Professor Dr. R. A. Haber in Griesbach das Ritterkreuz erster Klasse Höchstihres Ordens vom Jähringer Löwen zu verleihen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben Sich unter dem 17. Juni d. J. gnädigt bewogen gefunden, dem Oberhofmeister Ihrer Königlichen Hoheit der Gräfin von Flandern Vicomte de Beughem das Kommandeurkreuz erster Klasse und dem Kammerherrn Ihrer Majestät der Königin-Witwe von Sachsen, Georg von Meißner-Reichenbach als Kommandeurkreuz zweiter Klasse Höchstihres Ordens vom Jähringer Löwen zu verleihen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unterm 12. Juni d. J. gnädigt geruht, den Kandidaten Albert Durand bei der Revision der Steuerdirektion zum Revisor zu ernennen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unterm 12. Juni d. J. gnädigt geruht, der Wahl des Geheimen Hofrats Professor Arnold zum Rektor der Technischen Hochschule für das Studienjahr 1906/07 die Allerhöchste Bestätigung zu erteilen.

Nicht-Amtlicher Teil.

Die Deutschböhmen.

Kaiser Franz Josef weilt in Reichenberg. Er sieht dort ein Werk, das ein großartiges Zeichen der industriellen und kulturellen Leistungsfähigkeit der Deutschen in Böhmen ist. Es ist nun ein Monat her, daß die Ausstellung in Reichenberg eröffnet wurde. Als sich zum erstenmal das Ausstellungsgebäude den Besuchern öffnete, da war es klar, daß hier ein Zeit nicht bloß der Industrie und der aufs höchste gesteigerten Technik, sondern auch der imposanten nationalen Kraft, der Vereinigung aller deutschen Parteien in dem gemeinsamen Streben nach nationaler Leistungsfähigkeit stattfindet. Für die Deutschen Böhmens ist dieses Werk eine bedeutungsvolle Lehre. Die Wehleidigen, in sentimentale Träume tief versenkten mögen darüber klagen, aber das wirkliche Leben stellt uns vor die Tatsache, daß sowohl Völker als auch Individuen erst dann in ihrem innersten Nerve erregt werden, wenn die materiellen Grundlagen ihrer Existenz bedroht sind. Große, an das Leben greifende Veränderungen geben ja in der Natur so häufig den Antrieb zur organischen Fortentwicklung. Die heutige Zeit mit den sie begleitenden Krisen, mit dem wirtschaftlichen und politischen Sturm, mit dem die Natur eine neue Betriebsform laufende aus ihren Verursachern ins Glend stößt, wo auch auf dem intellektuellen Gebiete der Nervenverbrauch ein so ungeheurer geworden ist, daß nur ein Ablehnen, ein gewalttätiges Anstehen vor Ueberreizung und Erschöpfung schützt, wo in dem unaufhaltbaren Auf und Ab der Konjunkturen der Einzelne wie von Sturzwellen hin und her geschleudert wird — die heutige Zeit verlangt eine fast spartanische Kraft des Willens, der Abhärtung. Heute muß jeder Anforderungen genügen, die in ihrer dauernden Gewalt ans Leben greifen, und eine Auslese derjenigen schaffen, die zu diesem Leben geeignet sind. Und es ist keine milde Hand, die hier Spreu von Weizen sondert. Die Deutschen in Oesterreich wissen es, daß diese Erscheinungen der modernen Betriebsformen, die auf das persönliche Schicksal der einzelnen so stark zurückwirken, unter deren Einfluß der moderne Mensch wie in einer Schmelze gehämmert und gehärtet wird, auch für die Zukunft ganzer Nationen bestimmend sind. Auch im Ringen der Völker um ihr Recht, zu sein, zu bleiben und zu gelten, zeigt sich die Erscheinung, daß erst, wenn das Leben, die Existenz auf dem Spiele stehen, die Fähigkeit und mit ihr die Berechtigung, zu leben, am klarsten, am untrüglichsten sichtbar werden müssen. Die Deutschen in Oesterreich sind aus langjähriger Ruhe herausgerissen worden. Schritt für Schritt wurde ihnen der Boden unter den Füßen weggezogen. Durch immer gehässigeren Maßregeln, durch immer deutlichere Begünstigung der anderen Nationalitäten wurden sie gezwungen, sich selbst darüber Rechenschaft zu geben, daß sie die Selbstverteidigung lernen,

in der harten Schule des Leidens zum Selbstschutz erstarren müssen. Sie fühlten die Gefahr und mühten sich dagegen wehren, als die eigentlichen Grundmauern ihrer nationalen Existenz angegriffen wurden. In dieser Zeit begann das Wiedererwachen des deutschen Bewußtseins als Nationalitätsbewußtsein. Dies zeichnet sie ja in dem großen Nationalitätshader aus, daß sie die einzigen unter allen Nationalitäten sind, die ihrer Mehrheit nach der fortschrittlichen Weltanschauung angehören. Und noch eines zeichnet die Deutschen in Oesterreich aus: schöpferische Kraft in der industriellen u. wirtschaftlichen Arbeit, wie sie die Reichenberger Ausstellung für die Deutschen in Böhmen zum erstenmal ganz klar vor die Augen bringt. Die Deutschen in Böhmen sind ein Teil der Weltstellung Oesterreichs, seiner politischen und wirtschaftlichen Bedeutung für die Kultur. Ihre friedliche, machtvolle wirtschaftliche Entwicklung ist zugleich die Sicherheit für die Ertarlung der österreichischen Monarchie und ihre eigene nationale Zukunft. Dieser industrielle Aufschwung verbirgt das Wachsen und Blühen der Deutschen in Böhmen mehr, sicherer, als jeder künstliche Schutzwall.

(Telegramm.)

* Reichenberg (Böhmen), 22. Juni. Seine Majestät Kaiser Franz Josef ist gestern abend nach elfstündiger Eisenbahnfahrt, auf der er überall Gegenstand großer Ovationen war, hier eingetroffen. Die Stadt trägt reichen Festschmuck. Der Kaiser begab sich unter dem Jubel der Bevölkerung zum Schloß des Grafen Clam Gallas, wo er Wohnung nahm.

Deutsch-englische Beziehungen.

(Telegramme.)

* London, 22. Juni. Die deutschen Redakteure besuchten gestern die Häuser des Parlaments und andere Sehenswürdigkeiten, darunter die Westminsterhalle. Sodann nahmen sie in Gesellschaft des Präsidenten des Handelsamtes, Lord George, des Unterstaatssekretärs, Winston Churchill und mehreren Unterhausmitgliedern das Frühstück ein. Die Redakteure waren darauf bei dem Kriegsminister Saldaue zum Tee und verweilten auf der Terrasse des Parlaments vor Beginn der Sitzung. Der Minister hieß in deutscher Sprache die Gäste willkommen. Beim Diner brachte gestern der Lordkanzler, Lord Avebury, einen Trinkspruch auf die deutschen Gäste aus, in dem er erklärte, England belege die Freundschaft zwischen den beiden Ländern, die keinen Grund zum Konflikt, dagegen große gemeinsame Interessen hätten. Dr. Barth erwiderte darauf mit einer Ansprache, in der er auf die Haager Konferenz und die Debatten über die Abrüstungsfrage hinwies und ausrief: „Raffen Sie uns mit der Abrüstung der Presse den Anfang machen!“

Nachmittags wurden die deutschen Redakteure von dem deutschen Botschafter empfangen.

* London, 22. Juni. Bei dem gestrigen Festmahl zu Ehren der deutschen Pressevertreter brachte Lord Avebury einen Trinkspruch auf Seine Majestät König Edward aus. Niemand habe mehr als der König dazu beigetragen, freundschaftliche Beziehungen zu fördern. Wenn es irgend ein Land gebe, mit dem der König mehr als mit einem anderen Frieden und Freundschaft wünsche, so sei es Deutschland. Lord Brassey toastete auf den Deutschen Kaiser und bemerkte, alle Herzen seien von warmem Empfinden für die guten Beziehungen zum deutschen Volke erfüllt. (Beifall.) Deutschland und England seien eng miteinander verknüpft durch das Band gemeinsamer Liebe zur See. Die Musik spielte die deutsche Nationalhymne. Darauf wurde ein Brief Balfours verlesen, in dem er bedauerte, daß er nicht in der Lage sei, dem Bankett beizuwohnen. Der Lordkanzler trank alsdann auf die Freundschaft zwischen Deutschland und England und führte aus: Wir kennen in England keine verständigeren Leute, die nicht freundschaftliche Beziehungen zwischen beiden Völkern wünschten, die blutsverwandt sind, niemals Streit gehabt und nie die Schwerter gekreuzt, dagegen oft in derselben Schlachtreihe gestanden haben. (Beifall.) Darauf erwiderte der deutsche Botschafter Graf Wolff-Metternich: Die Worte des Lordkanzlers atmen Freundschaft, Wohlwollen für unser Volk. Sie sind durchdrungen von jenem Geiste deutscher Ideale und von dem gesunden Menschenverstande, die beide die leitenden Gesichtspunkte in den Beziehungen der beiden großen Nationen sein sollten, von deren Existenz das Gedeihen und die Fortdauer des Standes unserer gegenwärtigen Kultur und das Wohlergehen der Welt abhängt. Die Worte werden ein Echo haben, das weit über die Gestade dieser Insel schallt und sie werden begrüßt werden mit wahrer und dankbarer Befriedigung in Deutschland und fürwahr von jedem Friedensfreunde in

(Mit einer Landtagsbeilage.)

ganz Europa. Die gewichtigen Worte des Lordkanzlers bedürfen keines Kommentars. Ich will nur ihm und allen vielen Leuten in England, die wie er denken, die Versicherung geben, daß seine Anschauungen so hoch geschätzt würden, daß sie in ganz Deutschland sofort die billige Antwort finden werden, die sie schon gefunden haben bei denen, die den Vorzug hatten, sie heute abend anzuhören.

Dryce feierte darauf die deutsche Literatur, die in würdiger Weise Leben und Denken des deutschen Volkes verförpere. Die Literatur einige alle Völker und mache ein Volk zum Schuldner jedes anderen. Er — Redner — könne niemals etwas anderes als Freundschaft für die Landsleute eines Kant und Segel empfinden. Niemand in England wünsche inniger die Fortdauer der freundschaftlichen Beziehungen als der Redner. Spender, der Chefredakteur der „Westminster Gazette“, zollte dem deutschen Charakter seinen Tribut, der unerlöschlich sei in der Verteidigung seines Vaterlandes und wissenschaftlich auf dem Gebiete der Forschung. Chefredakteur Hugo v. Kupfer brachte einen Trinkspruch auf den Präsidenten Lord Avebury aus. Der Festsaal war mit deutschen und englischen Fahnen geschmückt. Alle größten englischen Zeitungen waren bei diesem Mahle vertreten, dem auch alle Herren der deutschen Botschaft und des Konsulates beiwohnten. Die deutschen Pressevertreter waren durch die ihnen bereitete warme Aufnahme, die alle ihre Erwartungen übertraf, sehr angenehm berührt.

Arbeiterbewegung.

(Telegramme.)

* Hamburg, 22. Juni. Die bei der Hamburg-Amerika-Linie beschäftigten Hafenarbeiter hielten eine Versammlung ab, in der sie die Ablehnung der von der Hamburg-Amerika-Linie zu errichtenden obligatorischen Unterstützungs-kasse mit vierwöchentlicher Kündigung beschlossen, weil sie in einer solchen Kasse eine Beschränkung ihrer Bewegungsfreiheit erblickten.

* Budapest, 22. Juni. Der Ausstand der Feldarbeiter greift immer mehr um sich. An vielen Orten mußten Gendarmen und Militär einschreiten. Viele Verhaftungen wurden vorgenommen.

* Madrid, 22. Juni. Die Vädergesellen sind heute in den allgemeinen Ausstand getreten.

Aus dem französischen Parlament.

(Ein Vertrauensvotum.)

* Paris, 21. Juni. Deputiertenkammer. Bouvier beklagt sich, daß bei den Wahlen seines Wahlbezirks, die sich an der Ausstandsbewegung beteiligten hätten, Gausfuchungen vorgenommen wurden. Deschanel tritt dafür ein, daß die Arbeiter an den Unternehmungen beteiligt werden und so die Möglichkeit haben, vom Arbeiter zum Eigentümer aufzusteigen. Ministerpräsident Sarrien erwidert, die Regierung siehe der Verstaatlichung der Eisenbahnen nicht feindlich gegenüber und fährt dann fort: Wir wollen das individuelle Eigentum und die Gesellschaft nicht beseitigen; wir wollen letztere verbessern. Die Kammer wird erklären, ob sie entschlossen ist, mit uns die Republik dem Ideal der Unabhängigkeit und dem Fortschritt entgegenzuführen. Der Ministerpräsident stellt hierauf die Vertrauensfrage. Das Haus nimmt darauf mit 410 gegen 87 Stimmen die von Sarrien genehmigte Tagesordnung an, die von Guyot Desjeigne eingebracht worden war. In der Tagesordnung spricht die Kammer ihr Vertrauen zur Regierung aus und erklärt, sie rechne auf die Festigkeit der Regierung bezüglich der Verwirklichung der Reformen im weitesten Maße demokratischen Sinnes. Das Haus vertagt sich dann auf morgen.

* Paris, 22. Juni. Nach dem amtlich richtig gestellten Ziffern wurde gestern in der Kammer die Vertrauensstagesordnung mit 389 gegen 88 Stimmen angenommen. Die Mehrheit umfaßt die Radikalen, die Sozialistisch-Radikalen, die unabhängigen Sozialisten, die Demokraten und die republikanische Vereinigung, sowie 33 Progressisten (gemäßigte Republikaner), 4 Nationalisten und 2 Konservative. Auch der Präsident des gelben Syndikates, Viétry, stimmte für die Regierung. Gegen das Ministerium stimmten 68 gemäßigte Sozialisten und 29 Konservative. Der Abstimmung enthielten sich der frühere Minister Delcassé, 23 gemäßigte Republikaner, 10 Nationalisten und 45 Konservative.

* Paris, 22. Juni. Im gestrigen Ministerrat teilte Clemenceau mit, er habe den Veranlassern der Automobilrennfahrt im Departement Sarthe kundgegeben, daß die Erlaubnis zur Fahrt zurückgezogen werden würde, wenn der ärztliche Insalldienst nicht für die ganze Strecke eingerichtet werde. Ferner wurde im Ministerrat mitgeteilt, daß sich bezüglich des Handelsabkommens zwischen Frankreich und der Schweiz bei den Verhandlungen jetzt eine Annäherung der beiderseitigen Standpunkte zeige. Weiter wurde beschlossen, daß im nächsten Ministerrat der Entwurf für die Reform der Kriegsgesetze endgültig festgelegt werden soll.

Die Krönungsfeier in Norwegen. (Telegramme.)

* Drontheim, 22. Juni. Prinz Heinrich von Preußen, Prinz und Prinzessin von Wales, der Kronprinz und die Kronprinzessin von Dänemark und der Großfürst Michael nahmen an der gestrigen Familientafel beim Königspaar teil.

* Drontheim, 22. Juni. Die Krönung des Königs und der Königin hat heute vormittag in der Domkirche stattgefunden. Bei dem vor der Kirche errichteten Pavillon wurden die Majestäten von der Geistlichkeit begrüßt und von dieser und den obersten Staatswürdenträgern in feierlicher Prozession in die Kirche geleitet. Nach einem Choralgesang hielt der Bischof von Christiania die Predigt, worauf der erste Teil der Krönungsantike vorgetragen wurde. Sodann schritt der König zum Throne, wo er niederkniete und die Salbung von dem Bischof von Drontheim auf Stirn und Handgelenk empfing. Nachdem der König sich erhoben und auf den Thron gesetzt hatte, nahm Staatsminister Michelsen die königliche Krone vom Altar und setzte sie mit dem Bischof von Drontheim dem Könige aufs Haupt. Der Minister des Auswärtigen, Löblich, übergab hierauf dem König das Szepter, Staatsrat Arlander überreichte ihm den Reichsapfel, und Staatsrat Olsson das Schwert. Bei jeder dieser Handlungen sprach der Bischof von Drontheim ein Gebet. Nach dem letzten wurde ein Salut von 42 Schuß abgegeben. Nach abermaligem Gebet und Segen schritt die Königin unter Klängen der Orgel zum Throne. Mit dem königlichen Mantel bekleidet kniete sie nieder und wurde von dem Bischof von Drontheim an Stirn und Handgelenk gesalbt. Hierauf erfolgte die Krönung wie beim Könige. Dann ertönte Salut und Orgelspiel. Als die letzten Töne verklungen waren, erklärte der Präsident des Storchings den Krönungsakt für vollzogen. Der König und die Königin schieden darauf im Wagen nach dem Schloß zurück. Immer wieder brachte die Menge den Majestäten Ovationen dar.

* Drontheim, 22. Juni. Seine Majestät der König trat bei der Krönung norwegische Admiralsuniform. Der Einzug der Krönungsprozession in die Kirche erfolgte durch den Haupteingang, welcher seit Jahrhunderten nicht betreten war. Die Kirche bot bei den zahlreichen Uniformen und glänzenden Damentouilletten einen vornehmen Anblick. Zur Rechten des Thrones standen der kommandierende General und kommandierende Admiral mit dem Reichsbanner. Zur Linken saßen auf goldenen Stühlen der Kronprinz und die Kronprinzessin von Dänemark, Prinz Harald von Dänemark, Großfürst Michael von Rußland und der amerikanische Gesandte, zur Rechten des Thrones der Königin saßen Prinz und Prinzessin von Wales, Prinzessin Victoria von Großbritannien und Prinz Heinrich von Preußen, sowie der preussische Gesandte.

Zur Lage in Rußland. (Telegramme.)

Värsenenen in der Reichsduma.

* St. Petersburg, 22. Juni. In der gestrigen Sitzung der Reichsduma teilte der Berichterstatter der Kommission zur Ausarbeitung einer Geschäftsordnung mit, daß er Briefe aus London und Paris erhalten habe, in denen den russischen Dumaabgeordneten der Vorschlag gemacht wird, eine parlamentarische Gruppe, die für internationale Schiedsgerichte eintritt, zu bilden. Die Duma nimmt den Vorschlag unter Verfallsbedingungen einstimmig an.

Dann ergreift der Justizminister das Wort. Die Duma hört seine Ausführungen mit tiefem Schweigen an. Der Minister des Innern, Stolypin, der nach ihm spricht, erklärt: Wenn ich auch zugebe, daß einige unglückliche Akte der Polizeiverwaltung zur Last fallen, so lieben doch die Beamten ihr Vaterland. (Rufe: Genug, genug!) Der Dumapräsident läutet mit der Glocke. Die Regierung, fährt der Minister fort, muß handeln und energisch für Aufrechterhaltung der Ordnung sorgen. Die Polizei erfüllt ihre Pflicht. Während der Unruhen sind allein 288 Polizeibeamte verwundet worden. (Zwischenrufe: Das ist wenig! Genug, genug!) Dazwischen ertönt ein Schreien und Pfeifen und Hohngelächter. Der Präsident erhebt sich und ruft: Die Freiheit des Wortes steht in diesem Saale jedermann zu! Der Minister schließt seine Rede mit den Worten: Die Regierung wird handeln wie eine Schildwache, die ihr altes Gewehr nicht fortwerfen darf, bevor sie ein neues erhalten hat. (Pfeifen und Gelächter. Rufe: Genug, genug! Es herrscht große Aufregung.)

Fürst Urussov, früher Gehilfe des Ministers des Innern, erwidert dem Minister des Innern und fährt aus: Die Missetaten würden immer von geheimen Kräften organisiert, und es sei unmöglich, irgend jemanden gegen diese, gewissermaßen von der Regierung ausgehenden Vorgänge zu schützen. Redner führt zahlreiche Beispiele an und schließt: Die Duma müsse ihren Herrscher verteidigen und für das Wohl Rußlands wirken und gegen die Leute kämpfen, die die Erziehung eines Polizeibeamten erhalten hätten und deren politisches Glaubensbekenntnis auf Meßbelein hinausläufe. Binavere, Roditschew und Nabolow halten darauf heftige Reden. Roditschew sagt u. a.: Der Vaterort des Staates werde eintreten, bevor das Volk beginnen werde, sein Blut zu vergießen. Alle diese Reden veranlassen lärmende Rufe: Nieder mit der Regierung! Nach diesen Reden ergreift unter fortwährenden Rufen: Entlassung nehmen!, nochmals der Minister des Innern das Wort und sagt: Ich werde mich durch Ihr Lärmen nicht irren machen lassen. Die Minister verlassen unter den Zurufen: Mörder, Mörder! den Saal. Der Präsident unterbricht die Sitzung für eine Stunde. Die Anträge, betreffend die bürgerliche Gleichheit, werden an eine Kommission verwiesen.

* St. Petersburg, 22. Juni. Nach Wiedereröffnung der Sitzung herrschte in der Reichsduma vollkommene Ruhe. Die Beratung der Interpellationen an die Minister wurde auf heute vertagt. Das Haus beriet dann einen von 33 Abgeordneten eingebrachten Gesetzentwurf, der die Abkaffung jedes Privateigentums verlangt. Ein Antrag, den Entwurf an die Agrarkommission zu überweisen, wurde abgelehnt. Die Abstimmung

bedeutet eine Niederlage für die Arbeiterpartei.

* St. Petersburg, 22. Juni. Die Blättermeldung, daß unter der Garnison von Kronstadt Unruhen ausgebrochen sind und daß die Garnison von St. Petersburg in Kronstadt eingetroffene Truppen mit Gewehrschüssen empfangen habe, ist absolut falsch, ebenso die Gerüchte, der Kreuzer „Almas“ sei von Soldaten des Regiments „Semenowosty“ besetzt worden.

* St. Petersburg, 22. Juni. Der aus Bjalytsok zurückgekehrte Deputierte Schtscherzkin behauptet, die dortige Judenhege sei von Polizeibeamten organisiert worden. Das Signal sei die Explosion vielleicht einer Petarde, in einem Fall einer Bombe gewesen. Der Gouverneur habe die vollste Untätigkeit an den Tag gelegt. Sobald die überfallenen Juden zur Selbsthilfe gezwungen hätten, hätten die Truppen auf sie geschossen, weil sie Revolutionäre seien. — Die Zeitung „Duma“ berichtet aus Krasnajarstk, in dem dortigen Schützenregiment sei infolge Verhaftung eines Soldaten, der einen betrunkenen Oberst durch einen Schlag auf den Kopf verwundet, Unruhen ausgebrochen, ein Stabskapitän sei getötet worden.

* Loda, 22. Juni. Hier ist ein allgemeiner Ausstand ausgebrochen.

* Swiatopol, 22. Juni. Am 19. Juni erhielt, wie amtlich gemeldet wird, die erste Kompanie der hiesigen Festungsartillerie Befehl, auf Wache zu ziehen. Die Kompanie widersetzte sich dem. Durch andere Truppen der Garnison wurde das Bataillon entwaffnet und am 20. Juni nach der nördlichen Küste geschickt. Dort drangen die Reuterer in das Quartier des 2. Bataillons, zerstörten die Magazine und bemächtigten sich der Gewehre und Munition. Später entdeckte man mehrere geladene Geschütze, die auf die Stadt gerichtet waren. Zahlreiche Einwohner der nördlichen Küste wurden von Panik ergriffen und flohen; doch trat allmählich wieder Beruhigung ein. Weitere Verwicklungen sind nicht zu befürchten.

* London, 21. Juni. Unterhaus. (Arbeiterpartei) stellt an den Staatssekretär des Auswärtigen die Anfrage, ob seine Aufmerksamkeit auf die Judenmissetaten in Bjalytsok, welche die russische Regierung nicht verbündete, und auf die systematische Verfolgung unschuldiger Leute in Moskau und anderen Städten hingelenkt sei, und ob im Hinblick auf den Abbruch der diplomatischen Beziehungen zu Serbien und die fortwährenden Verletzungen bei der Türkei wegen viel weniger schlimmer Verletzungen er nicht die Zeit für gekommen erachte, daß Großbritannien einen formellen Protest gegen die Verletzung eines solchen Gebarens der russischen Regierung erheben und die diplomatischen Beziehungen zu Rußland abbrechen solle, bis mit solchen Gepllogenheiten gebrochen werde. Sir Edward Grey antwortete nur kurz mit einem Nein!

Großherzogtum Baden.

* Karlsruhe, 22. Juni.

Seine königliche Hoheit der Großherzog hörte heute vormittag in Schloß Baden den Vortrag des Legationsrats Dr. Seyb. Um 11 Uhr trafen der kaiserliche Botschafter Freiherr von Marschall und Gemahlin in Schloß Baden ein und nahmen an der Frühstückstafel der Höchsten Herrschaften teil. Seine königliche Hoheit der Großherzog empfing halb 12 Uhr den Botschafter und nahm hierauf die Meldung des Generals der Infanterie von Brittwitz und Gaffron, kommandierenden Generals des 16. Armeekorps entgegen, der ebenfalls zum Frühstück eingeladen wurde.

Nachmittags empfingen die Großherzoglichen Herrschaften den Alt-Bürgermeister Oser aus Steinbach.

** Herr Paul Baus, Mitinhaber der Firma Baus und Diesfeld in Mannheim, der zum Konsul von Norwegen für das Großherzogtum Baden mit dem Amtssitz in Mannheim ernannt worden ist und als solcher das Exequatur namens des Reichs erhalten hat, ist zur Ausübung konsularischer Funktionen im Großherzogtum zugelassen worden.

* (Der Bürgerauschuh) hat, wie gemeldet, die Vereinigung der Gemeinden Weiertheim, Müppurr und Rintheim mit der Stadtgemeinde Karlsruhe genehmigt. In der Verhandlung führte Oberbürgermeister Schmeidler aus, diese Vorlage enthalte von einander vollständig unabhängige Anträge, die Einverleibung Weiertheims, die Einverleibung Müppurrs und die Einverleibung Rintheims. Das was heute beschlossen werden solle, bringe Verhandlungen zum Abschluß, die zum Teil schon ein Menschenalter dauerten. Schon als er im Jahre 1875 Bürgermeister geworden sei, hätten Eingemeindungsverhandlungen mit Weiertheim, die von seinem Vorgänger eingeleitet worden waren, geschwebt, die Demarkation Weiertheims habe damals bis an die Gartenstraße, zum Teil auch bis an die Kriegstraße gereicht. Lange schwebten auch schon die Verhandlungen mit Rintheim, die aber weniger schwierig gewesen seien. Die Eingemeindung Müppurrs sei erst neuerdings in Fluß gekommen, als die Stadt zur Erweiterung des Wasserwerks einen Teil des Müppurrer Waldes benötigte. Eigentlich könne man sich über die zustande gekommenen Verträge nicht freuen. Sie enthielten mancherlei Unangenehmes, auf das man nur mit Rücksicht auf die Notlage, in der sich die Stadt befand, eingegangen sei, und der Nutzen, den die Verträge in später Zukunft einmal bringen werden, sei erkauft durch hohe Opfer der Gegenwart. Zum Teil enthielten die Verträge auch merkwürdige Bestimmungen. Auch juristische Unebenheiten seien darin enthalten. Die Verträge seien auch nicht lückenlos. Bei Weiertheim z. B. fehle eine Bestimmung darüber, welchem Landtagswahlkreise es künftig zugehören solle. In dem Vertrag mit Weiertheim seien des weitern Unbilligkeiten enthalten. Von der Hinauslegung von Gas, Wasser und Elektrizität wolle er nicht weiter reden; sobald Weiertheim eingemeindet sei, müsse für diesen Gemeindebestandteil selbstverständlich entsprechend gesorgt werden, damit er sich gut entwickle. Eine Unbilligkeit aber sei die weitgehende Steuerfreiheit, die die Bürger Weiertheims genießen; sie hätten da alle Vorzüge, die die Stadt biete, aber keine Lasten. Diese Unbilligkeiten würden aber im Laufe der

Zeit verschwinden. Die Vorteile der Eingemeindung würden sich später zeigen, man habe ein Wert für die Zukunft geschaffen, die die Früchte ernten werde, während die Gegenwart eine große Last zugunsten der Zukunft auf ihre Schultern genommen habe. Stadtv. Goldschmidt führt aus: Es sei dem geschäftsleitenden Vorstand keineswegs leicht geworden, der Vorlage zuzustimmen. Die Gemeinde Weiertheim habe ihre günstige Lage glücklich ausgenützt, zumal sie wußte, daß die Einverleibung durch die bevorstehende Bahnhofsverlegung zur Notwendigkeit geworden sei. Wenn er auf einzelne Punkte eingehe, so sei zunächst zu bemerken, daß sämtliche Weiertheimer Bürger, die bis 1. Januar 1907 geboren sind, sozusagen zeitweilige Pensionäre der Stadt Karlsruhe sein werden. Stadtv. Oser: Wenn die Weiertheimer bei der Eingemeindung sich auch nicht so verhalten hätten, daß man sagen könnte, sie hätten sich bereits als Karlsruher Bürger gefühlt, sei er doch mit der Vorlage einverstanden, da die Eingemeindung gerade Weiertheims eine Notwendigkeit sei. Bei dieser Gelegenheit spiele auch die Verlegung des Bahnhofs eine erhebliche Rolle. Wenn man die Frage aufwerfe, ob das jetzige Projekt ein endgültiges sei, so müsse man sagen, daß niemand an der Verlegung eine rechte Freude habe und daß die Mehrheit für Beibehaltung des Bahnhofs an der jetzigen Stelle sei, sogar ein Teil der Südstadt habe daran ein Interesse. Er sei der Meinung, man solle jetzt noch beibringen, den Bahnhof im Zentrum zu behalten. Er frage an, ob der Stadtrat darüber Auskunft geben könne, ob wirklich die Verlegung endgültig beschlossen sei. (Bravo!) Oberbürgermeister Schmeidler erwidert: Die Stadtverwaltung habe sich von jeher auf den Standpunkt gestellt, daß der Bahnhof an der jetzigen Stelle bleiben solle. Die Regierung stehe fest auf dem Standpunkt, daß die Verlegung nicht zu umgehen sei, und Weiertheim habe seine Zustimmung zur Einverleibung hauptsächlich im Hinblick auf die Bahnhofsverlegung gegeben, wie auch die Regierung die Eingemeindung aus demselben Grund angeht habe. Auch die Kammer teile den Standpunkt der Regierung und habe demgemäß Mittel zur Verlegung bereits bewilligt. Ein neues Aufgreifen der Bahnhofplatzfrage könne höchstens zur Folge haben, daß die Befestigung der gegenwärtigen, geradezu unfindlichen Verhältnisse nochmals ins Ungeheure verschoben würde. Die Beschlüsse des Bürgerauschusses bezüglich der Erbauung einer Ausstellungshalle, eines Konzerthalls und Theatergebäude seien hinfortig. Wenn die Bahnhofplatzfrage wieder aufgeworfen werde, die Erhaltung des Bahnhofs auf dem gegenwärtigen Platz werde aber, so wünschenswert sie für die Stadt sei, doch nicht erreicht werden, weil die Verwilligung der erheblichen Mehrkosten durch die Landstände nicht gehofft werden könne. Bezüglich des Bahnhofbaues stehe die Sache so, daß nur noch das Stützgerüst der Projekt oder ein Projekt der Generaldirektion in Betracht komme. Die ganz unerträglichen Verhältnisse der Stadt würden nunmehr keinen längeren Aufschub. Stadtv. Merkle spricht sich dahin aus, daß man doch nicht mehr darauf kommen möge, ob der Bahnhof verlegt werden solle; die Sache sei doch erledigt. Auch sei bereits die ganze Entwicklung der Stadt auf die Bahnhofsverlegung zugeschnitten. Stadtv. Baummeister erklärt: Verbindung bei der Verlegung sei, daß das freierwerbende Bahngelände nicht lediglich vom fiskalischen Standpunkte bewertet werde. Die Generaldirektion dürfe dieses Gelände nicht etwa mit Mietskasernen versehen. Die Stadt müsse an der eingetretenen Verflechtung, die auf die Nichtigkeit ihrer Verwaltung zurückzuführen sei, einen Anteil haben. Stadtv. Riby beantragt Ausschließung der Bahnhoffrage aus der Debatte. Stadtrat Dr. Bing: Die Verlegung liege mehr im Interesse der Eisenbahnverwaltung als der Stadt, doch könne man sich etwas beruhigen, nachdem die Eingemeindung von Weiertheim gesichert sei. Auch könne die Eisenbahnverwaltung gar nicht mehr zurück, nicht nur aus betriebstechnischen Gründen, sondern auch deswegen, weil die Höherlegung des Bahnhofs an der bisherigen Stelle 2 bis 3 Millionen Mark mehr als die Verlegung kosten würde. Er hoffe, daß das Plenum des Landtages die Ausführung des Stützgerüstprojekts beschließen werde. Stadtv. Ettinger erklärt, er sage heute noch, der Bahnhof hätte höher gelegt werden müssen, und daß dies nicht mehr möglich sei, bedauere er. Stadtv. Schmeidler führt aus: Ueber die Eingemeindungsverträge herrsche wohl Einstimmigkeit. Zur Bahnhoffrage sage auch er, daß diese Sache endlich fertig gemacht müsse. Oberbürgermeister Schmeidler verliest eine von 20 Stadtvorordneten eingebrachte Resolution: „Der Stadtrat möge bei der Großherzoglichen Regierung und bei den Vertretern der Stadt Karlsruhe dahin wirken, daß bei der Anlage des Bahnhofs das Projekt des Herrn Professors Stützgerüst ausgeführt werde.“ Diese Resolution wird einstimmig angenommen. Der Oberbürgermeister bemerkt, daß ein fremder Besucher der Versammlung wohl keine Ahnung davon haben bekommen könnte, daß eigentlich über die Eingemeindung von Weiertheim, Müppurr und Rintheim verhandelt worden sei. (Große Heiterkeit.) Es sei nur über die Bahnhoffrage gesprochen worden. Er wolle aber jetzt die Eingemeindungsanträge zur Abstimmung bringen. Die Abstimmung erfolgt sodann getrennt für die einzelnen Gemeinden und ergibt einstimmige Annahme der Anträge.

§ (Wohltätigkeitsfest für den Hoftheaterpensionsfond.) Das schöne Fest ist am Mittwoch in sterklarer Nacht zu Ende gegangen; wo kurze Zeit die fröhlichen Laute bunten Menschengewirrs erschallen, lagert jetzt wieder die milde Ruhe schmerzvollen Pflanzenlebens. Der zweite Festtag war mehr vom Wetter begünstigt. Gegen Nachmittag lachte die Sonne auf, und es konnte neben den künstlerischen Darbietungen im Hoftheater, im Cabaret und auf der Bühne der Wandervandermomadianen auch ein wirkliches Gartenfest stattfinden. Zwar war es nach dem vielen Regen noch recht naß draußen und auf Pflanken und Stühlen lagerte feuchte Nachttaue, der ein Eichen im freien Garten unmöglich machte, um so schöner zeigten sich den im Garten Promenierenden bei Witterung der Luft die hell aber doch dezent und sehr geschmackvoll beleuchteten Anlagen. Wer einsam durch die schmalen Wege, vorbei an üppigem Laub, an dümmigen Wassern, wo südländische Pflanzen keimten und blühten, vorbei an schlanken, fremdländischen Säulen, an munter sprudelnden Springbrunnen, in denen goldige Fische spielten, dahinschritt und seitlich die Musik ertönen hörte und hinüber sah zu den hell leuchtenden Fenstern der Orangerie und dem heiteren Menschenreihen, der konnte sich in ein glückliches Märchenland verlegt wähnen, wo Freude herrscht und Schönheit sie bestärkt. Es war ein ganz überaus reizvoller Anblick, der sich nicht auf alle wirkte und wahr, gehobene Feststimmung verbreitete. — Der Besuch war dank der günstigen Witterung wohl noch wesentlich zahlreicher, als am ersten Tage, aber da sich die Besucher im Garten verteilten, und auch die Musik im Freien spielen konnte, war trotzdem in der Orangerie u. im Cabaret genügend Platz vorhanden. Im Hoftheater erkreuzte sich wieder ein zahlreiches Publikum an den lustigen und wunderbaren Erlebnissen der Puppenspieler in „Karlsruhe bei Nacht“. Nachher war dann das „Cabaret zur Sonnenblume“ die größte Attraktion. Hier fanden wieder die schon erwähnten Duette von Frau v. Westhoven und Herrn Büffard stimmungsvollen Verlauf, ebenso Fräulein als Männerimitatorin (viel bewundert wurde Fräulein Friedlein als sie in den Cabaretpausen drüben die in Zivil erdienenene Genabierkapelle schneidig dirigierte). Ferner war Herr Krones mit seinen überaus wirksamen Vantelsänger- und Ueberbrettliedern mit Gitarrenbegleitung einer der Stars des Cabarets, Herrn Heingels humoristische Solovorträge und Fräulein Kings mit Herrn Heingel

grandios ausgeführte Tänze fanden gebührende Würdigung. Herr Baumbach fungierte hier, wie auch im Hoftheater als Vermittler und anregender Conferencier. Die „Wandernden Komödianten“, unter der kunstfertigen, erfindungsreichen Direktion Vohlen-Boll, deren Zuschauer im Freien ihre Klage hatten, erzeuften sich auch eines sehr starken Zuspruchs, und erzielten besonders mit einer Mauerkränzaufführung eine große, stimmungsvolle Wirkung und vielen Beifall. Das im Garten aufgestellte, entzückend zart und düftig arrangierte Blumenzelt wurde viel bewundert und machte glänzende Geschäfte, so daß zum Schluß, gegen 1 Uhr, alles ausverkauft war. Auch die hübsch ausgestattete Kunstbude fand viele Interessenten. An den Büffets waren die Damen bis spät in die Nacht voll beschäftigt, und nur ein kleiner Rest von den reichen Stiftern an Getränken und Speisen wurde schließlich meistbietend versteigert. Allmählich lernten sich die Räume, und als die letzten Besucher die gastliche Halle des Cabarets verließen, wandte sich bald die Nacht zum Morgen. Allen wird das Fest eine schöne Erinnerung sein, denen, die mühelos sich deselben erzeuften, wie auch denen, die in wohlthätigem Sinne mit vielen dankenswerten Gaben zu seinem Zustandekommen mitgewirkt haben. Besondere Dank gebührt auch allen den Privatpersonen und den vielen Firmen, die durch freigebige Spenden das Unternehmen gefördert haben. Sie sind dem edlen Vorbild gefolgt, das die Allerhöchsten und Höchsten Herrschaften durch so überaus reiche Stiftungen und Spenden für den wohlthätigen Zweck ihnen gegeben. Wie es heißt, soll das Fest auch ein erfreulich günstiges finanzielles Ergebnis erzielt haben. Der gesamte Reinertrag soll gegen 15 000 Mark betragen.

*** Bismarckfeier der Karlsruher Studentenschaft.** Gestern, am Vorabend der Sommerferien, beging die Studentenschaft der „Friedericiana“ wie alljährlich ihre Bismarckfeier vor der Bismarckfäule auf dem Wäldchen, die in lebendigen Flammenzeichen erstrahlte. In langem Fackelzuge war die in vollem Wuchs erscheinende Studentenschaft von Eitlingen zum Bismarcktum hinaufgezogen. Hier begann die Feier mit allgemeinem Gesang, dann hielt Stud. Müller (Mann) die Festrede mit einem Hoch auf das deutsche Volk, dem die Arbeitskraft der atademischen Jugend gehöre. Nach dem begeisterten Gesang des Liedes „Deutschland, Deutschland über alles“ ging es wieder hinunter zum Kommerz in die Eitlinger Festhalle, wo sich inzwischen der Rektor, Oberförster Prof. Siefer, zahlreiche Professoren, Oberamtmann A. J. Bürgermeister Häfner und viele andere Ehrenäste eingefunden hatten. Der Vorsitzende, Stud. Kellner, eröffnete den Kommerz. Stud. Kellner dankte der Eitlinger Stadtverwaltung für Ueberlassung der Festhalle, worauf Bürgermeister Häfner ein Hoch auf die Karlsruher Studentenschaft und die Technische Hochschule ausbrachte. Später hielt noch Prof. Böhlting eine, dem Andenken Bismarcks geweihte Rede. Bei Musik und Gesang dauerte der Kommerz bis spät in die Nacht hinein, und erst gegen 2 Uhr brachte ein Extrazug die Feiernden wieder nach Karlsruhe zurück.

▲ Aus dem Polizeibericht. Am 17. d. M. wurde in der Durlacherstraße ein Fahrrad, Marke Triumph, in einem Hausgang gestohlen, ohne daß bis jetzt der Eigentümer ermittelt werden konnte. — In der Stefanienstraße stahl ein Unbekannter am 20. d. M. ein Fahrrad, Marke Kaiser, mit der Robriktnummer 14 454 und der Polizeinummer 10 508 im Werte von 120 M. — Ferner wurde aus einem Hausgange in der Akademiestraße ein neues Fahrrad, Marke Opel, mit der Robriktnummer 169 284 und der Polizeinummer 22 681 Mannheim, im Werte von 300 M. gestohlen.

▼ Heidelberg, 22. Juni. Im Hebelverein hat am vorgestrigen Vortragsabend im Refektorium des alten Klosters am Friedenberg Herr Konjul Keller aus dem Valenbuch vom Jahr 1597 die Streiche der Schildbürger in fesselnder Weise vorgetragen. — Gestern abend veranstaltete die gesamte Studentenschaft, wie alljährlich, zur Sonnenwendfeier einen großen Fackelzug nach der Bismarckfäule.

▲ Neckarverein, 22. Juni. Als erster Punkt der gestrigen zweiten Hauptversammlung des Verbandes der unterbadi-schen Kreditgenossenschaften wurde die Besprechung der Kreditsfrage beraten, worüber Direktor Peter-Karlsruhe referierte. Ueber „Konkurrenz- und Kreditgenossenschaften“ referierte Verbandsanwalt Dr. Krüger. Nach Erledigung der Konkurrenzfrage kommt man auf die Unterbilanz in Appellroden zu sprechen. Der Vertreter des dortigen Vereins äußert sich auf Verfragen dahin, daß dank dem von den Genossenschaften und der Dresdener Bank gewährten Kredit die Krisis überwunden und der Bankrott vermieden worden sei. Herr Dr. Krüger weist im Anschluß an die Angelegenheit auf die Kraft hin, die namentlich Genossenschaften mit unbeschränkter Haftpflicht haben. 43 von den 48 Vereinen haben unbeschränkte, fünf Vereine beschränkte Haft. Nach Festsetzung des Voranschlags für 1906/07 wird zum Verbandsdirektor auf Vorschlag der Kommission einstimmig Stadtrat W. L. S. V. Vorsitzender des Aufsichtsrats der Vereinsbank Karlsruhe, als Stellvertreter Direktor Peter-Karlsruhe gewählt. Dem bisherigen stellvertretenden Vorsitzenden, Herrn Schäfer, wird der Dank der Versammlung ausgesprochen. Der frühere Vorsitzende, Herr Jank, wird in dankbarer Anerkennung der Verdienste um den unterbadi-schen Verband zum Ehrenvorsitzenden des Verbandes ernannt. Als Ort des nächsten Verbandstages wird Durlach gewählt.

Stand der Saaten im Großherzogtum Mitte Juni 1906.

Mitgeteilt vom Großh. Statistischen Landesamt.

Die Witterungsverhältnisse der abgelaufenen Berichtsperiode — Mitte Mai/Juni — waren fast in allen Landesgegenen äußerst günstige. Am 20. Mai gingen schwere Regengüsse nieder, die an vielen Orten Ueberschwemmungen mit beträchtlichem Schaden im Gefolge hatten; Ende Mai wurden verschiedene Gegenden vom Hagel betroffen und im Juni sind bis jetzt fast täglich Gewitterregen zu verzeichnen. Es wird denn auch als Folge der allzu reichlichen Niederschläge aus mehreren Bezirken über Lagerungen, namentlich beim Winterroggen, geklagt und es ist — allerdings nur vereinzelt — der Rot im Wintergetreide festgestellt worden. Bei Gerste und Hafer verursachen in einigen Bezirken Engerlinge und Drahtwürmer ziemlich erheblichen Schaden. Trotzdem haben die Winterfrüchte — rein und im Gemenge — sowie die Sommerfrüchte nach den eingekommenen Notizen im allgemeinen den günstigen Stand vom Vormonat behauptet und hier und da sogar noch übertroffen. Das allenthalben erhoffte sonnige und warme Wetter könnte noch manches wieder gut machen.

Auch die Kartoffeln leiden sehr unter der Un-günstigkeit der nachfolgenden Witterung; ihr Stand ist — fürs Großherzogtum berechnet — mit ziemlich gut zu bezeichnen. Die Ernte des Klees- und Wiesens wird durch die zahlreichen Regengüsse allerorts verzögert und die Einbringung zahlreichen Regengüsse allerorts verzögert und die Einbringung des Ertrags vielfach erschwert. Es werden Befürchtungen laut, daß, wenn nicht bald besseres Wetter eintritt, viel Heu durch die Regen in die Wiesen gehet. In einzelnen Gegenden sind die Talwiesen in der Folge von Ueberschwemmung zum Teil verschlamm und der Heuertrag kaum nennenswert; sonst versprechen die noch nicht abgeernteten Klee- und Luzernefelder, sowie Wälder- und andere Wiesen fast überall reichliche erste Futtermittel.

Das Getreide des Tabaks ist zurzeit allgemein im Gang, da und dort auch schon beendigt. Die jungen Pflanzen wach-

sen bei dem feuchten Wetter gut an; aus einem Bezirke wird Sündenfrak gemeldet.

Bezüglich des Hopfens sind die Berichte vorläufig noch sehr zurückhaltend. In einem Hopfenbaubezirk des Amtsbezirks Bruchsal leiden die Hopfenpflanzen durch Engerlinge. — Im allgemeinen scheint der Stand nach den vorliegenden Notizen nicht ungünstig zu sein.

Die Aeben, deren Blüte bevorsteht, brauchen ebenfalls sonniges und trodenes, warmes Wetter. Von ganz vereinzelt Meldungen über das Auftreten der Blattfallkrankheit und das Vorkommen von Wurm in den Samen abgesehen, scheint die ungünstige Witterung jedoch vorläufig noch nicht erheblich geschadet zu haben.

Nach der Stufenfolge einer Nr. 1 sehr guten, Nr. 2 guten, Nr. 3 mittleren (durchschnittlichen), Nr. 4 geringen, Nr. 5 sehr geringen Ernte, berechnigt der Stand der Saaten Mitte Juni bei Winterweizen zu 24 (dagegen Mitte Mai d. J. 28), Sommerweizen 22 (24), Winterpelz 23 (24), Winterroggen 23 (25), Sommerroggen 23 (21), Winterweizen mit Roggen (im Gemenge) 24 (25), Winterpelz mit Roggen 21 (21), Winterpelz mit Weizen 22 (22), Sommergerste 22 (22), Hafer 22 (22), Kartoffeln 25 (—), Klee (auch mit Weimischung von Gräsern) 23 (23), Luzerne 23 (22), Wiesen (bewässerbare) 21 (21), Wiesen (andere) 23 (23), Hopfen 24 (—), Aeben 24 (—).

Neueste Nachrichten und Telegramme.

1 Stuttgart, 22. Juni.

Die im Hinblick auf die anhaltende Erkrankung des Staatsministers Freiherrn v. Soden erfolgte Beauftragung des Kultusministers Dr. v. Weizsäcker mit der Leitung der Geschäfte des Ministeriums der auswärtigen Angelegenheiten macht eine Stellvertretung, die schon bisher, so insbesondere bei der Interpellation über die Fahrartensteuer im Landtag, sowie bei der Entgegennahme der neuen Gutachten zum Stuttgarter Bahnhofs-umbau durch den König platzgegriffen hatte, aber mehr bloß kollegialer Art gewesen war, zu einer offiziellen. Einer künftigen Neubesetzung, unter Umständen auch Neueinteilung mehrerer Ministerämter scheint damit nicht vorgegriffen. An dieser künftigen Entwicklung wird, abgesehen vom etwaigen Einrücken neuer Persönlichkeiten, das Hauptinteresse die Frage in Anspruch nehmen, ob Herr v. Weizsäcker das Kultusministerium verläßt und ein anderes Departement übernimmt. — Der neu ernannte württembergische Gesandte an den jüddeutschen Nachbarhöfen (mit dem Sitz in München), Geh. Legationsrat Moser von Filsed, bisheriger Kanzleidirektor im Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten, ist ein Sohn des früheren württembergischen Gesandten in Berlin, jetzigen Staatsrats v. Moser. Er hat gelegentlich die gegenwärtigen Berliner Gesandten Freiherrn v. Varnbüler ausfindigweise vertreten. Diese Neubesetzung des Münchener Gesandtschaftspostens darf wohl als Bestätigung dafür betrachtet werden, daß die Aufrechterhaltung dieser Gesandtschaft, für welche sich die Staatsregierung bei der letzten Etatsberatung im Landtag entschieden eingesetzt hat, eine dauernde sein wird.

*** Kiel, 22. Juni.** Gestern vormittag fand in Gegenwart Sr. Majestät des Kaisers auf dem Linienhiffe „Preußen“ die feierliche Uebergabe der von den Provinzen Ost- und Westpreußen gestifteten neuen Toppflagge an den Kommandanten des Schiffes statt. Graf Eulenburg-Prassen hielt eine Ansprache, in der er auf die glanzvolle Entwicklung Preußens und des Reiches hinwies, die über alle Zweifel erhabene Treue der Preußen betonte und das Gelingen im Namen von Ost- und Westpreußen ablegte, daß sie dem Zeichen der gestifteten Flagge, dem Adler und dem Eisernen Kreuz, auf allen Wegen folgen wollten bis in den Tod.

*** Kiel, 22. Juni.** An der heutigen Wettfahrt auf der Kieler Förde, die um 10 Uhr begann, nahm auch Seine Majestät der Kaiser auf seiner Yacht „Meteor“ teil.

*** Bern, 22. Juni.** Der Bundesrat beschloß heute, den Wunsch Spaniens auf Erneuerung des provisorischen Handelsabkommens auf Grund des neuen spanischen Tarifs abzulehnen, da dieser als unannehmbar sowohl für die Verlängerung des Provisoriums, wie für den definitiven Abschluß eines Handelsvertrages angesehen werden müsse. Das gegenwärtige Provisorium läuft am 30. Juni ab.

*** Wien, 21. Juni.** Bei Fortsetzung der Beratung über das Budget des Reichens in der österreichischen Delegation in Wien wendete sich Bianchini gegen den Dreibund, der den Völkern Oesterreichs die schwersten Opfer auferlege. Italien stehe dem französisch-englischen Bündnis näher als dem Dreibund. Tollinger soll der Leitung der auswärtigen Politik für die Aufrechterhaltung des Friedens Anerkennung. Steiner weist auf die stete Benachteiligung Oesterreichs gegenüber Ungarn hin, und beantragt eine Resolution, wonach zum Jahre 1907 ab die Gemeinamkeit der Kollektivabkommen aufgehoben werden solle. Dr. Schlegel behandelte ebenfalls eingehend die ungarische Frage, bekräftigte die Resolution Steiner und fragte die gemeinsame Regierung, ob sie es verantworten könne, daß durch die Geschehnisse in Ungarn die österreichisch-ungarische Monarchie schmächtig zugrunde gehe. Clouet tritt für ein Uebereinkommen mit Rußland ein und gibt der Hoffnung Ausdruck, daß es der Duma gelingen werde, eine Besserung in den inneren russischen Verhältnissen herbeizuführen. Zum Schluß beantragt er eine Resolution, in der die gemeinsame Regierung ersucht wird, die zur nächsten Haager Friedenskonferenz zu entsendenden Vertreter mit der Stellung von strikten, auf allmähliche Abrüstung hingelenden Anträgen zu beauftragen. Romanow betont, er habe als Aushenke vom nationalen Standpunkt gegen den Dreibund nichts einzuwenden. Auch ein freundschaftliches Verhältnis zu Rußland könne er nur begrüßen. Straffer kritisiert die Einrichtung der Delegationen und betont, bei Erörterung der ungarischen Frage, daß die Gemeinamkeit bereits in den wichtigsten Fragen aufgehoben sei. Er geht sodann auf die Zudenfrage in Rumänien ein, wendet sich gegen die letzten Zudenmehleien in Bjalystok und schließt mit einem Appell an den Minister des Auswärtigen, sich der bedrückten Juden in Rußland anzunehmen. Die Sitzung wird hierauf abgebrochen und bis Samstag vertagt.

*** London, 22. Juni.** Wie der „Standard“ meldet, führt die im Lager zu Aldershot befindliche schwere Artillerie eine Ausrüstung an Geschützen mit sich, die schwerer sind, als alle Geschütze, die je zuvor bei der Feldartillerie zur Verwendung gelangten.

*** London, 22. Juni.** Die Blätter melden aus Tanger, der Sultan habe am 18. Juni das Protokoll der Konferenz von Algiras unterzeichnet.

*** Stockholm, 21. Juni.** Die Regierung hat mit Zustimmung der österreichisch-ungarischen Regierung den Obersten Koronelius Blaim im österreichischen Generalkriegsamt zum Mitglied der Kommission ausersehen, die die Schleifung gewisser norwegischer Festungen kontrollieren soll.

*** Newyork, 22. Juni.** Der Senat forderte eine Aenderung der vom Repräsentantenhaus angenommenen Fleischbeschauvorlage dahin, daß der Fleischprüfer die Kosten der Inspektion tragen soll, und daß die Etiketten auf den Fleischkonserven mit dem Datum der Herstellung dieser Produkte versehen werden sollen.

*** Washington, 22. Juni.** Der Senat hat mit 36 gegen 31 Stimmen die Erbauung des Panamakanals als Schleichkanal beschlossen.

*** Washington, 22. Juni.** In der aus Vertretern des Senats und Repräsentantenhauses bestehenden Kommission zur Beratung des Gesetzentwurfs über die Eisenbahnfrage ist eine Verständigung erzielt worden, die, wie man annimmt, heute zu einer völligen Einigung führen wird. Die gemeinsame Kommission trat heute morgen zusammen, um ihre Arbeiten zu erledigen.

Verschiedenes.

† Hamburg, 22. Juni. Die Polizei entdeckte in der Sommitstraße eine Falschmünzwerkstätte, in der falsche Ein- und Zweimarkstücke hergestellt wurden. Zahlreiche Stücke sind bereits im Umlauf. Die Falschmünzer wurden verhaftet.

† Berlin, 22. Juni. Eine Hausdurchsuchung fand am Donnerstag abend in der Redaktion und Expedition der „Freisinnigen Zeitung“ statt. Gesucht wurde Material zu einem Artikel: „Und abernmals Jeslo von Puttkamer“ in der letzten Sonntagsnummer. Die Staatsanwaltschaft nimmt an, daß der Artikel auf Vertrauensbruch eines Beamten der Kolonialabteilung beruhe und suchte Unterlagen zusammen, in der Straßstraße wider Götz und Schneider auf Grund des § 353a des Strafgesetzbuchs. Die Hausdurchsuchung verlief erfolglos. Die Polizei nahm einige Manuskripte und Zeitungsauschnitte mit.

† Aachen, 21. Juni. Die Verhandlungen des Verbandes deutscher Berufsfeuerwehren wurde gestern im Kurhaus durch Branddirektor Westphalen - Hamburg eröffnet. Dem Verbande gehören gegenwärtig 185 Feuerwehren an.

† Dresden, 22. Juni. Der Deutsche Landwirtschaftsrat trat heute hier zu zweitägiger Sitzung zusammen.

† Mülhausen i. G., 22. Juni. In Ensisheim brannte im dorten Buchhaus die Schneiderwerkstätte nieder. Der Feuerweh und dem Militär gelang es, das Feuer zu löschen. Die Gefangenen verhielten sich ruhig. Der Schaden ist bedeutend.

† Genf, 22. Juni. Internationale Konferenz zur Revision der Genfer Konvention. Die vierte Kommission beschäftigte sich unter dem Vorsitz des Generals v. Manteuffel mit der Frage der Fortschaffung von Kranken und Verwundeten. Im Namen der Konferenz wurde ein Huldigungstelegramm an König Haakon von Norwegen anlässlich dessen bevorstehender Krönung abgefaßt, wofür der norwegische Delegierte seinen Dank aussprach. Am Schluß der Sitzung der vierten Kommission schlug der russische Delegierte vor, in Streitfällen über die Auslegung der Konvention die Entscheidung des Haager Schiedsgerichtes anzurufen.

† Christiania, 21. Juni. Die internationale Eisenbahnkonferenz ist heute geschlossen worden. In der heutigen Sitzung wurde über die Verlängerung der Gültigkeitsdauer von Rundreisefahrtscheinen und über die Maßnahmen verhandelt, die aus Anlaß der deutschen Fahrartensteuer getroffen werden müssen, wodurch den übrigen Ländern die Aufgabe erwächst, für Deutschland Steuern einzutreiben. Die nächste Konferenz findet im Januar 1907 in Brüssel statt.

† Konstantinopel, 21. Juni. Infolge starker Regengüsse trat in Soudubak am Schwarzen Meere eine Ueberschwemmung ein. Die Kohlengruben wurden unter Wasser gesetzt. Zahlreiche Häuser, sowie eine Kirche fürzten ein, Brücken wurden fortgerissen. Ungefähr 40 Personen, zum Teil Bergleute fanden den Tod. Zahlreiche Personen werden vermisst. — Auch in Smyrna und Guemleit richtete das Hochwasser an den Weinbergen großen Schaden an.

Großherzogliches Hoftheater.

Im Theater in Baden.

Samstag, 23. Juni. 11. Vorst. außer Ab. Einmaliges Gesamtgastspiel des Münchener Volkstheaters: „Sherlock Holmes“, Detektivromäne in 4 Akten nach Conan Doyle und Gillette von Albert Bojanard.

Wetterbericht des Zentralbureaus für Meteorologie u. Hydrometeorologie vom 22. Juni 1906.

Ein barometrisches Maximum bedekt wie am Vortag die westliche Hälfte Mitteleuropas, doch macht eine über Finnland gelegene Depression ihre Herrschaft bis in das Binnenland herein geltend. Im größten Teil Deutschlands ist daher das Wetter trüb geworden und stellenweise fällt Regen. Teilweise heiteres Wetter mit stellenweisen Gewittern und wenig veränderten Temperaturverhältnissen ist zu erwarten.

Wetternachrichten aus dem Süden vom 22. Juni, früh.

Lugano wolkenlos 19 Grad; Biarritz wolkenlos 19 Grad; Nizza heiter 24 Grad; Triest halbbedekt 21 Grad; Florenz halbbedekt 23 Grad; Rom bedekt 20 Grad; Cagliari wolkenlos 19 Grad; Brindisi wolkenlos 22 Grad.

Witterungsbeobachtungen der Meteorolog. Station Karlsruhe.

Juni	Barom. mm	Therm. in C.	Wind. in mm	Rel. Feuchtigk. in %	Wind	Himmel
21. Nachts 9 ⁰⁰ U.	757.3	17.5	12.8	86	NE	heiter
22. Morgs. 7 ⁰⁰ U.	756.8	16.7	11.2	79	NE	bedekt
22. Mittags 2 ⁰⁰ U.	754.0	23.3	12.3	58	NE	heiter

Höchste Temperatur am 21. Juni: 25.0; niedrigste in der darauffolgenden Nacht: 12.4.

Niederschlagsmenge des 21. Juni: 0.0 mm.

Wasserstand des Rheins am 22. Juni, früh: Schifferinsel 3.40 m, gestiegen 7 cm; Rehl 3.65 m, gestiegen 26 cm; Maxau 5.19 m, gestiegen 4 cm; Mannheim 5.04 m, gestiegen 11 cm.

Verantwortlicher Redakteur: Julius Kay in Karlsruhe.

Druck und Verlag:

G. Braunsche Hofbuchdruckerei in Karlsruhe.



Spezial-Fabrikat für Qualitäts-Raucher.

Deutsche Botschafts-Zigarre
milde angenehme Qualitätsmarke. Probebeutel Mk. 5.80.
Ruffertischen gegen Mk. 1.-, auch in Briefmarken.
E. P. Hieke, Grossh. Hoflieferant
Karlsruhe, Kaiserstraße 215. T. 355.26.13

Alpirsbach Sanatorium Dr. Würz
für Nerven - innere Krankheiten
Erholungsbedürftige. Prosp. Das ganze Jahr offen.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme von nah und fern anlässlich des Hinscheidens meines lieben nun in Gott ruhenden Gatten spreche ich meinen aufrichtigsten Dank aus.

Waldshut, den 21. Juni 1906.

Die tieftrauernde Witwe:

Emilie Sagebiel geborene Tolle
zugleich im Namen der übrigen Verwandten.

B'244

Subskription.

Die Hessische Landes-Hypothekbank, staatlicherseits gegründet und geleitet, legt zum 3. Juli a. c. M. 2.500.000. — 3 1/2 %ige reichsmündelichere Pfandbriefe Serie XI zum Kurs von 98.10 %

zur Zeichnung auf. Das Grundkapital der Bank beträgt 9 Millionen Mark. Hier von hat der Staat rund 8,3 Millionen Mark = 92 %; der Rest befindet sich im Besitz von Kommunalverbänden und kommunalen Sparkassen. Private Beteiligung ist ausgeschlossen.

Die Pfandbriefe der Hessischen Landes-Hypothekbank sind mit staatlicher Zinsgarantie ausgestattet und haben hiernach den Rang der Staatsrentenpapiere.

Der Obligationen-Umlauf des Instituts hat sich im laufenden Semester um rund 15 1/2 Millionen Mark auf rund 59 1/2 Millionen Mark erhöht.

Die Subskription erfolgt bei der Hessischen Landes-Hypothekbank sowie bei sämtlichen Banken und Bankiers, die sich mit dem Pfandbriefvertrieb befassen. Für die Abnahme der zugeteilten Stücke ist eine Frist bis Ende Juli a. c. eingeräumt. Offiziell notiert werden die Pfandbriefe an den Börsen zu Berlin, Frankfurt a. M., Leipzig und München. Der Kurs ist heute 98,50 %.

Die näheren Subskriptionsbedingungen sind bei den Vertriebsstellen erhältlich. Darmstadt, den 21. Juni 1906. Der Vorstand.

Suche per 1. Juli a. c. tüchtige selbständige Verkäuferin für Abteilung Haushalt u. Küchen geräte. Offerten mit Photographie, Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüche erbeten. B'493.33

Jacob Haas, Bingen (Rh.).

Bürgermeister-Stelle.

Die Stadt Vörsach hat die Bürgermeisterei neu zu besetzen. Juristisch oder kameralfach gebildete Referentanten wollen ihre Bewerbung mit Lebenslauf und genauer Angabe der Ansprüche bis längstens 1. Juli d. J. an den Gemeinderat richten.

Vörsach, den 11. Juni 1906. Der Gemeinderat der Stadt Vörsach. J. B. P. H. Deutscher. Merk. A. 993.33

Für Errichtung einer größeren Fabrik

günstig gelegener Ort mit Bahnstation, gutem Trinkwasser, wenig Industrie, genügend männlichen und weiblichen Arbeitskräften gesucht. Eventl. wird größeres stillgelegtes Stablfabrikat angekauft. Gest. Offerten unter F. G. K. 485 an Rudolf Mosse, Frankfurt a. M. erbeten.

Bürgerliche Rechtsstreite.

Öffentliche Zustellung. B.241.21. Nr. 5037. Freiburg. Der Kaufmann Jul. Schaidt in Freiburg klagt gegen den Gustav Schweif von Freiburg aus Warenkauf mit dem Antrage auf vorläufig vollstreckbare Verurteilung zur Zahlung von 162 M. 32 Pf. und ladet den Beklagten zur mündlichen Verhandlung des Rechtsstreits vor das Großh. Amtsgericht zu Freiburg auf.

Dienstag den 2. Oktober 1906, vormittags 9 Uhr. Zum Zwecke der öffentlichen Zustellung wird dieser Auszug der Klage bekannt gemacht. Freiburg i. B., den 19. Juni 1906. Gerichtsschreiber des Gr. Amtsgerichts 3. M o h r.

Öffentliche Zustellung einer Klage.

B.246.21. Nr. 1003. Freiburg. Der minberjährige Albin Brütisch in Randegg, Sohn der Bertha Brütisch dort, vertreten durch seinen Vormund, Landwirt Dagobert Brütisch dort, dieser vertreten durch Rechtsanwalt Bohl in Randegg, klagt gegen den Landwirt Josef Brütisch, zuletzt wohnhaft in Randegg,

zurzeit an unbekanntem Orten akrosend, auf Grund des § 1708 des B. G. B. mit dem Antrage:

1. Der Beklagte sei kostenfällig schuldig, an den Kläger zu Gunsten seines Vormundes für die Zeit von der Geburt des Klägers, d. i. 21. April 1906, bis zum vollendeten 16. Lebensjahr desselben, eine monatliche Unterhaltungsrente von 20 M., vierteljährlich voraus zahlbar, — eventuell einen richterlich zu bestimmenden Betrag — zu bezahlen. § 2. Das Urteil sei für vorläufig vollstreckbar zu erklären.

Der Kläger ladet den Beklagten zur mündlichen Verhandlung des Rechtsstreits vor das Großh. Amtsgericht zu Radolfzell auf. Donnerstag den 9. August 1906, vormittags 9 Uhr. Zum Zwecke der öffentlichen Zustellung wird dieser Auszug aus der Klage bekannt gemacht. Radolfzell, den 21. Juni 1906. Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts. Bruttel.

Aufgebot.

B.240.21. Nr. 8375. Bretten. Ludwig Gottmann Witwe, Katharina geb. Schmidt, und Christine Schmidt, ledig, beide in Darmstadt, und Gen. haben beantragt, den verschollenen am 21. Februar 1888 in Darmstadt geborenen, zuletzt in Bretten wohnhaft gewesenen Schlosser Johann Georg Anton Sauerwein für tot zu erklären.

Der bezeichnete Verschollene wird aufgefordert, sich spätestens in dem auf Donnerstag den 6. Dezember 1906, vormittags 9 Uhr, vor dem unterzeichneten Gericht anberaumten Aufgebotsstermine zu melden, widrigenfalls die Todeserklärung erfolgen wird.

An alle, welche Auskunft über Leben oder Tod des Verschollenen zu erteilen vermögen, ergeht die Aufforderung, spätestens im Aufgebotsstermine dem Gericht Anzeige zu machen. Bretten, den 20. Juni 1906. Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts. J. B. G ö p p e r t.

Aufgebot

B.242.21. Nr. 3207. Freiburg. Die Franz Jähringer und Reinhardt Jähringer in Bezenhausen haben beantragt, den verschollenen, am 4. August 1861 in Bezenhausen geborenen Dominikus Jähringer, zuletzt wohnhaft in Bezenhausen, für tot zu erklären. Der bezeichnete Verschollene wird aufgefordert, sich spätestens in dem auf Dienstag den 12. März 1907, vormittags 9 Uhr,

vor dem Amtsgerichte hier selbst, Zimmer Nr. 3, anberaumten Aufgebotsstermine zu melden, widrigenfalls die Todeserklärung erfolgen wird.

An alle, welche Auskunft über Leben oder Tod des Verschollenen zu erteilen vermögen, ergeht die Aufforderung, spätestens im Aufgebotsstermine dem Gericht Anzeige zu machen. Freiburg i. B., den 16. Juni 1906. Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts. M o h r.

Konkursverfahren.

B.219. Nr. 7646 IV. Karlsruhe. In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Steinhausermeisters Karl Striebel in Karlsruhe-Mühlburg ist zur Prüfung der nachträglich angemeldeten Forderungen Termin auf

Mittwoch den 18. Juli 1906, vormittags 9 1/2 Uhr, vor dem Großh. Amtsgerichte hier selbst, Akademiestraße 2 B. 3. Stod, Zimmer Nr. 49, anberaumt. Karlsruhe, den 21. Juni 1906. Bruch, Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts.

Konkursverfahren.

B.232. Nr. 5155. Mannheim. Ueber das Vermögen des Papler- und Schreibwarenhandlers Karl Pöhl in Mannheim, P. 6. 23/24, wurde heute vormittags 10 1/2 Uhr das Konkursverfahren eröffnet.

Zum Konkursverwalter ist ernannt: Rechtsanwalt August Freytag in Mannheim. Konkursforderungen sind bis zum 14. Juli 1906 bei dem Gerichte anzumelden.

Zugleich wurde zur Beschlussfassung über etwaige Wahl eines anderen Verwalters, über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und drittens über die in § 132 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände, sowie zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf

Samstag den 21. Juli 1906, vormittags 11 Uhr, vor dem Großh. Amtsgericht Abt. III, 2. Stod, Zimmer Nr. 111, Termin anberaumt.

Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeindeführer zu veräußern oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgesonderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 14. Juli 1906 Anzeige zu machen. Mannheim, den 21. Juni 1906. Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts 3. R o d.

Konkursaufhebung.

B.233. Nr. 28 058. Pforzheim. Das Konkursverfahren über das Vermögen des Spezialeisenhändlers Friedrich Kieß in Pforzheim-Brüdingen wurde, nachdem die Schlussverteilung nach Abhaltung des Schlusstermins erfolgt ist, durch Beschluss des Großh. Amtsgerichts hier von heute aufgehoben.

Pforzheim, den 15. Juni 1906. Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts: Lohrer.

Konkursverfahren.

B.234. Nr. 27 761. Pforzheim. In dem Konkursverfahren über den Nachlass der Karl Schwaiger Ehefrau Elisabeth geb. Kühn in Brüdingen ist Termin zur Prüfung der nachträglich angemeldeten Forderungen bestimmt auf

Dienstag den 3. Juli 1906, vormittags 12 Uhr, vor Großh. Amtsgericht Pforzheim, III. Stod, Zimmer Nr. 25. Pforzheim, den 15. Juni 1906. Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts: Lohrer.

Zwangsvollstreckung.

B.212.21. Nr. 1915. Ueberlingen. Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen die in Gemartung Ueberlingen belegenen, im Grundbuche von Ueberlingen zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des Emil Sulzberger, Privatmanns in Dersikon, Ranton Bärlich, eingetragen, nachstehend beschriebenen Grundstücke am

Samstag den 18. August 1906, nachmittags 3 Uhr, durch das unterzeichnete Notariat im

Nathause zu Ueberlingen versteigert werden. Der Versteigerungsvermerk ist am 28. April 1906 in das Grundbuch eingetragen worden.

Die Einsicht der Mitteilungen des Grundbuchamts, sowie der übrigen die Grundstücke betreffenden Nachweisungen, insbesondere der Schätzungsurkunde, ist jedermann gestattet.

Es ergeht die Aufforderung, Rechte, soweit sie z. B. der Eintragung des Versteigerungsvermerkes aus dem Grundbuch nicht ersichtlich waren, spätestens im Versteigerungstermine vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen, widrigenfalls sie bei der Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt und bei der Verteilung des Versteigerungserlöses dem Ansprüche des Gläubigers und den übrigen Rechten nachgesetzt werden.

Jedem, welcher ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht haben, werden aufgefordert, vor der Erteilung des Zuschlags die Aufhebung oder einstweilige Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls an die Stelle des versteigerten Gegenstandes tritt.

Beschreibung der zu versteigernden Grundstücke: Grundbuch von Ueberlingen Band 2 Heft 5 Bestandsverzeichnis I.

- 1. Lgh. Nr. 2438a (früher Lgh. Nr. 2438b), 6 a 51 qm Gartenland. 2. Lgh. Nr. 2420, 16 a 80 qm Hofreite. Hierauf steht:

- a. ein zweistöckiges Wohnhaus mit Anließhof und Balkeneller auf Eisen und dreiflüchtiger Veranda, b. eine freistehende Remise mit Balkeneller, c. ein freistehendes Stallgebäude.

Zusammen 1 u. 2: 10000 M. Zubehör, verzeichnet vom Ortsgericht, amtlich geschätzt zu 8709 M. 60 Pf. Summa 118709 M. 60 Pf. Einhundertachtundachtzigtausendhundertachtzig Mark 60 Pf.

Für die Richtigkeit des Zubehörverzeichnisses wird diesseits in feiner Weise gewährt. In dem Anwesen wurde seither die Gastwirtschaft „zum Bahnhofhotel“ betrieben. Ueberlingen, den 18. Juni 1906. Großh. Notariat als Vollstreckungsgericht. Bastian.

Freiwillige Gerichtsbarkeit.

Ausführurteil. B.189. Karlsruhe. Das Großh. Amtsgericht in Karlsruhe, Abt. IV, hat am 12. Juni 1906 durch den Dienstverweiser Referendar Dr. Strobel für Recht erkannt:

- Die nachbeschriebenen Urkunden: 1. Lebensversicherungsschein der im Jahre 1898 auf die Allgemeine Versorgungsanstalt nummehr Karlsruher Lebensversicherung a. G. übergegangenen früheren Badischen Lebensversicherungsgesellschaft Nr. 1195 vom 21. Oktober 1896 lautend auf den Namen der Frau Pauline Walz geb. Neef in Durlach über 2000 M.

- 2. Lebensversicherungsschein der im Jahre 1898 auf die Allgemeine Versorgungsanstalt nummehr Karlsruher Lebensversicherung a. G. übergegangenen früheren Badischen Lebensversicherungsgesellschaft Nr. 1196 vom 21. Oktober 1896 lautend auf den Namen der Frau Pauline Walz geb. Neef in Durlach über 2000 M.

werden für kraftlos erklärt. Die Antragstellerin hat die Kosten zu tragen. Karlsruhe, den 18. Juni 1906. Bruch, Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts.

Vermischte Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Indem wir zur öffentlichen Kenntnis bringen, daß bei der heute vorgenommenen Auslosung der 3 1/2-prozentigen städtischen Partialobligationen vom Jahre 1880 zur Rückzahlung auf den 2. Januar 1907,

von Litera A Nr. 38, 78, von Litera B Nr. 2, 38, 119, 154, 167, 180, von Litera C Nr. 19, 84, 93, von Litera D 32, 45, 92, 145, 146, 156, 168, von Litera E Nr. 4, 48, 83, 87, gezogen wurden, bemerken wir gleichzeitig, daß die Einlösung sowohl der fälligen Coupons als der rückzahlbaren Obligationen in Pforzheim bei der Stadtkasse und dem Bankverein, in Karlsruhe bei den Herren Strauß & Cie., in Frankfurt a. M. bei der Dresdner Bank stattfindet.

Von den in früheren Jahren gezogenen Obligationen ist Lit. D Nr. 41 noch nicht eingelöst. Pforzheim, den 12. Juni 1906. Der Stadtrat: Habermehl, Gillard.

Bergung von Bauarbeiten.

Zum Neubau eines Gesehungsheims der Arbeiterpensionkasse für die Bad. Staatsbahnen und Saitnen, bei Oberweiler, Amt Mühlheim, sollen folgende Arbeiten im öffentlichen Verdingungswege vergeben werden:

- I. Grabarbeit, II. Maurerarbeit, III. Steinbauarbeit, IV. Betonarbeit (Massivdecken). Die Pläne, Beschreibung und Bedingungen liegen im Bureau des bauleitenden Architekten E. Hengst in Baden-Baden, Stefanienstr. 1, zur Einsicht auf, woselbst auch die zur Abgabe des Angebots erforderlichen Unterlagen unentgeltlich bezogen werden können.

Die Angebote sind verschlossen und mit der Aufschrift „Bauarbeiten für das Gesehungsheim bei Oberweiler“ portofrei an den Vorstand der Arbeiterpensionkasse in Karlsruhe, Kriegstr. 62, einzureichen, und zwar die Angebote für Grabarbeit bis Samstag den 30. Juni, vormittags 11 Uhr, die übrigen bis Montag den 9. Juli 1906, vormittags 11 Uhr. Die Zuschlagsfrist beträgt 8 Tage.

Karlsruhe, den 22. Juni 1906. Der Vorstand der Arbeiterpensionkasse für die Badischen Staatsbahnen und Saitnen.

Bauarbeiten-Vergabung.

Für den Neubau eines Amtsgerichtsgebäudes in Waldkirch soll die Ausführung der

- Wasserleitung, Abwasserleitung, die Abort- und Pissoranlage, sowie die Lieferung und Aufstellung von Kachelöfen im Wege des öffentlichen Angebots auf Einzelpreise vergeben werden.

Zeichnungen und Bedingungen liegen bis zum 4. n. Mts. an den Werktagen während der üblichen Dienststunden auf dem Bauwesen in Waldkirch, Sedanstraße Nr. 1, I. Stod, zur Einsicht auf. Dasselbe werden auch die Angebotsformulare gegen Erkauf der Herstellungskosten abgegeben.

Die begünstigten Angebote sind, mit der Aufschrift „Amtsgerichtsneubau“ versehen, verschlossen und portofrei spätestens bis zum 5. n. Mts., vormittags 10 Uhr, anher einzureichen, zu welcher Zeit die Vergabungsbehandlung stattfindet.

Die Zuschlagsfrist beträgt 4 Wochen. Emmendingen, den 19. Juni 1906. Großh. Bezirksbauinspektion.

Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.

Die nachstehenden Arbeiten zur Erbauung eines Dienstgebäudes auf dem neuen Betriebswerftstättenbahnhof Karlsruhe sollen in öffentlicher Verdingung vergeben werden:

- 1. Schreinerarbeiten. 2. Glaserarbeiten. 3. Schlosserarbeiten. 4. Tischlerarbeiten. 5. Tapezierarbeiten.

Die Pläne, Bedingungen und Verdingungsanschläge liegen in den üblichen Geschäftsstunden auf dem diesseitigen Hochbauwesen (Kaiserstraße 11, 3. Stod) zur Einsicht auf, woselbst die Angebotsformulare unentgeltlich erhoben werden können. Zufassung nach auswärts findet nicht statt. Die Angebote sind bis längstens Samstag den 30. Juni 1906, vormittags 11 Uhr, dem Zeitpunkt der Eröffnung, portofrei und mit entsprechender Aufschrift versehen, anher einzuliefern.

Zuschlagsfrist vier Wochen. Durlach, den 13. Juni 1906. Großh. Eisenbahnbaubureau.

Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.

Die Lieferung von 276 000 Wagen schrauben soll vergeben werden. Angebote sind bis 16. Juli 1906, vormittags 10 Uhr, mit entsprechender Aufschrift versehen, anher zu richten. Die Bedingungen können bei uns eingesehen, oder gegen freie Zufassung von 30 Pf. nebst 5 Pf. Bestellgeld bezogen werden.

Zuschlagsfrist 4 Wochen. B'221.1 Karlsruhe, den 19. Juni 1906. Gr. Verwaltung der Hauptwerkstätte.

Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.

Im Rhein-Main-Umschlagstarif mit Deisterreich wird mit Wirkung vom 1. Juli 1906 im Ausnahmestarf Nr. 1 Serie I die Artikelbezeichnung „Summi in Wälden“ abgeändert auf „Summi (auch Summi elastikum)“. B'222 Karlsruhe, den 20. Juni 1906. Großh. Generaldirektion.